September 2019

erlassjahr.de
Entwicklung braucht Entschuldung

Entschuldungskurier 2019

Asien – raus aus der Schuldenfalle | Schuldenumwandlung für Simbabwe | China als Gläubiger | Karibik-Kampagne | IWF-Jahrestagung in Bali | Schwitzen für das *Debt Workout* | und vieles mehr

erlassjahr.de
Entwicklung braucht Entschuldung

Entschuldungskurier 2019

Eine Publikation von
erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung e. V.

September 2019

Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg realisiert.

Redaktion

Gökçen Bürlükkara
Lisa Jebe
Jürgen Kaiser
Mara Liebal, V. i. S. d. P.
Kristina Rehbein

Layout und Satz

Mara Liebal

Titelbilder

oben: Kunstvolle Tagungsdokumentation bei der Vernetzungskonferenz des Dachnetzwerks europäischer Entschuldungsbewegungen, EURODAD, in Ljubljana – © EURODAD
unten: Mitarbeiterinnen und Freiwillige am Stand von erlassjahr.de beim Deutschen Evangelischen Kirchentag im Juni 2019 in Dortmund – © erlassjahr.de

Bestellung und Information

erlassjahr.de - Entwicklung braucht Entschuldung e. V.
Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Tel.: 0211 /46 93 -196
E-Mail: buero@erlassjahr.de
www.erlassjahr.de

Bankverbindung

erlassjahr.de e. V.
Bank für Sozialwirtschaft in Köln
BIC: BFSWDE33XXX
IBAN: DE19 3702 0500 0008 2477 00

erlassjahr.de wird institutionell gefördert von

Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes · MISEREOR Ihr Hilfswerk · Evangelische Kirche im Rheinland · Evangelische Kirche von Westfalen · Bistum Hildesheim · Bistum Limburg · Evangelische Landeskirche in Baden

und etwa 600 weiteren Mitträgerorganisationen.

Inhalt

Asien – raus aus der Schuldenfalle 4

„Die Herausforderungen in der Mongolei sind groß!" – Interview mit Schuldenbotschafterin Oyungerel Chogdon 6

„Pakistan steckt in einer klassischen Schuldenfalle" – Interview mit Schuldenbotschafter Abdul Khaliq 7

Gesundheit statt Schuldendienst – Schuldenumwandlung für Simbabwe 9

China als Gläubiger von Staaten im Globalen Süden – Fakten und Mythen 11

erlassjahr.de-Jahrestagung 2019 12

Karibik-Kampagne: „Wiederaufbau statt Schuldendienst" 13

Aktiv für globale Gerechtigkeit: Projekt *Citizens for Financial Justice* 14

Sportlich, sportlich ... Schwitzen für das *Debt Workout* 16

Von einer verpassten Chance: IWF-Jahrestagung in Bali 17

Die erlassjahr.de-Geschäftsstelle 18

Gremienbesetzung: neue Gesichter in Bündnisrat und Lenkungskreis 18

Neue Mitträger 19

Debt Workout - wörtlich genommen! / © EURODAD

Editorial

Liebe Mitträger, liebe Freund*innen und Interessierte,

eines der ganz großen Themen in unserer globalisierten Welt ist der Klimawandel. Dank der Bewegung *Fridays for Future* nahm die Diskussion innerhalb kurzer Zeit enorm an Fahrt auf. Das ist auch bitter nötig. In der Zeit, in denen ich diese Zeilen schreibe, hat der Hurrikan „Dorian" einen Teil der Bahamas verwüstet. Auch die Ostküste der USA bleibt nicht verschont. Im April wurde Mosambik zweimal von einem Zyklon mit furchtbaren Zerstörungen getroffen. Wir können nur hoffen, dass es nicht wieder bei vielen Diskussionen bleibt, sondern dass endlich wichtige Schritte zur Rettung des Klimas und des Planeten unternommen werden.

Zerstörungen dieser Art bedeuten immer, dass viel Geld für den Wiederaufbau bereitgestellt werden muss. Geld, was viele hoch verschuldete Länder eigentlich nicht zur Verfügung haben. Unsere Karibik-Kampagne widmet sich dem Zusammenhang von Verwüstungen durch den Klimawandel und Verschuldung. Hurrikane können die kleinen Inselstaaten der Ostkaribik jederzeit genauso überziehen, wie das jetzt auf den Bahamas geschehen ist. In einer solchen Katastrophe müsste es ein Schulden-Moratorium geben. Solche Vereinbarungen sehen die internationalen Finanzinstitutionen aber nicht vor. Wie man bei der Kampagne mitmachen kann, steht auf Seite 13.

Auch in diesem Jahr wenden wir uns ganz besonders einer Weltregion zu. Nachdem es im letzten Jahr Afrika war, geht es in diesem Jahr vornehmlich um Asien und Ozeanien. Wir haben Schuldenbotschafter*innen unter anderem aus der Mongolei und Pakistan eingeladen, Ende November nach Deutschland zu kommen und mit erlassjahr.de auf eine Vortragsreise zu gehen. Beide Länder stehen kaum im medialen Fokus und die Interviews zeigen ein hohes Fachwissen über die jeweilige Situation. Noch kann man sie zu einem Vortrag einladen (S. 8).

Im Zusammenhang mit der Region Asien muss man unweigerlich an die Weltmacht China denken. China ist in vielen Entwicklungsländern aktiv, initiiert Infrastruktur-Projekte und vergibt Kredite. China will sich aber auch wichtige Rohstoffe sichern. An vielen Stellen begegnet einem das Thema in der entwicklungspolitischen Arbeit. erlassjahr.de hat dazu eine neue Fachinformation herausgegeben. Die Fachtagung zu China am 27. November wird sicherlich sehr spannend (S. 10).

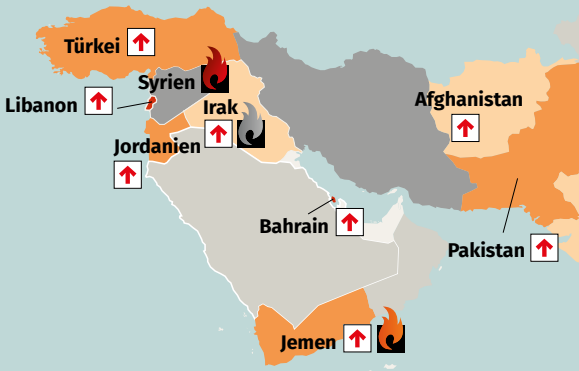
Zu guter Letzt noch zwei Werbe-Blöcke: Die Jahrestagung 2020 findet im März im Haus Hainstein in Eisenach statt. Da würden wir uns natürlich freuen, wenn wir möglichst viele Interessierte begrüßen können. Und zum anderen kann ich wärmstens empfehlen, die „Schuldenfalle" für eine Veranstaltung auszuleihen (S. 19). Sie kam auf dem Evangelischen Kirchentag in diesem Jahr zum Einsatz. Auf spielerische Art und Weise wird der Teufelskreis der Verschuldung vermittelt.

Eine anregende Lektüre wünscht

Klaus Göke
Vertreter für das Amt für MÖWe in der westfälischen Landeskirche im Lenkungskreis von erlassjahr.de

Asien - raus aus der Schuldenfalle

Aktionsangebot



Nach Afrika steht in diesem Jahr die Region „Asien und Ozeanien“ im Mittelpunkt des Aktionsangebots für Mitträger und Interessierte. Ende November kommen dazu Schuldenbotschafter*innen aus der Region zu einer Vortragsreise nach Deutschland.

erlassjahr.de hat drei Menschen zur Schuldensituation ihrer Länder befragt. Oyungerel Chogdon aus der Mongolei, Abdul Khaliq aus Pakistan und Ivan Phell Enrile von den Philippinen setzen sich dafür ein, dass Schuldenkrisen schnell und fair gelöst werden. Denn wo solche Lösungen fehlen, hat das schlimme Konsequenzen für die Menschen in den betroffenen Ländern, vor allem für die Ärmsten. Das wollen die Schuldenbotschafter*innen nicht hinnehmen. Sie organisieren daher Kampagnen, veröffentlichen Studien und machen Druck auf die Regierungsverantwortlichen in ihren Ländern. Globale Veränderung ist aber nur möglich, wenn sich auch in den reichen Ländern etwas bewegt.

Ihre Botschaft muss daher auch in Deutschland gehört werden.

Gemeinsam mit euch möchten wir im ganzen Land aktiv sein und zum Sprachrohr der Schuldenbotschafter*innen werden. Dazu haben wir sie nach Deutschland eingeladen. Ende November 2019 werden die Schuldenbotschafter*innen für lokale Veranstaltungen zur Verfügung stehen. Die Vortragsreise wird von Mitarbeiter*innen von erlassjahr.de inhaltlich und organisatorisch begleitet.

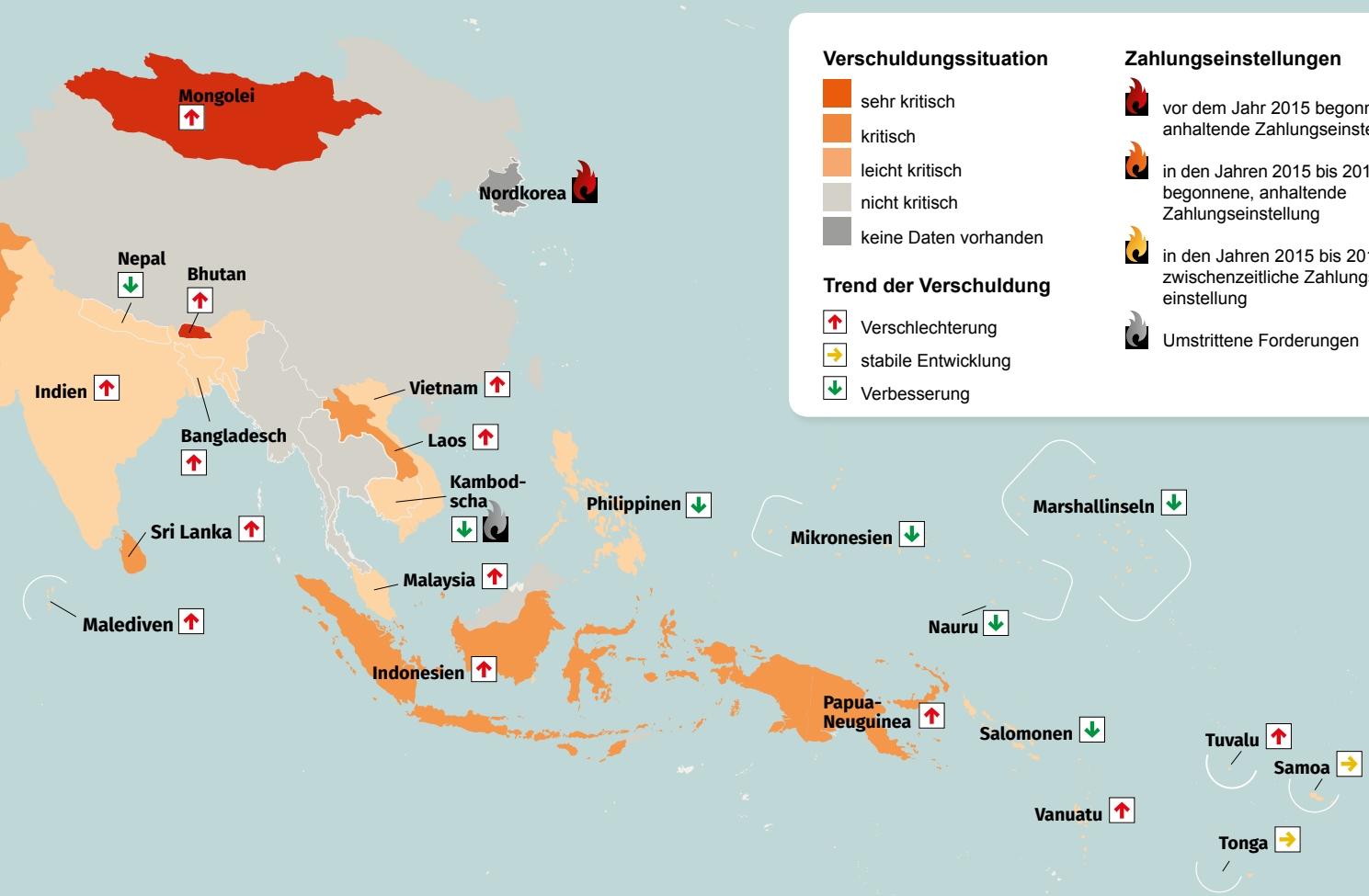
Rund um die Vortragsreisen Ende November 2019 – und natürlich auch darüber hinaus – bieten wir verschiedene Aktionsangebote zur Schwerpunktregion an:

- Die bestehende **Ausstellung „Stimmen der Schuldenbotschafter*innen“** bekommt einen Asienschwerpunkt. Zusätzlich zu den Zitaten der Schuldenbotschafter*innen wird die Ausstellung um vier Themenschwerpunkte, unter anderem zum größten bilateralen Gläubiger China und zu der besonderen Gefährdung pazifischer Inselstaaten, ergänzt. Die RollUps werden per Post verschickt.

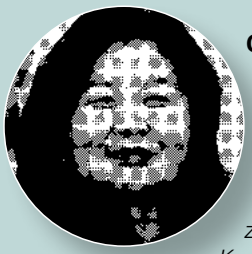
- Für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit eignet sich das **Rollenspiel „Papua-Neuguinea: durch Rohstoffexport in eine bessere Zukunft?”**. Etwa drei Stunden sollten für die Vorbereitung und Durchführung eingeplant werden.

- Wer kann genug einsparen, ohne dass alles einstürzt? Um die sozialen Auswirkungen von Schuldenkrisen auf niedrigschwellige Weise erfahrbar zu machen, wurde das **Schulden-Jenga** entwickelt. Das etwa 1 Meter hohe Spiel, inklusive Farbwürfel, Ereigniskarten und Spielstand-Anzeige, könnt ihr in der Geschäftsstelle von erlassjahr.de ausleihen. Die Materialien stehen zum Download bereit.

- Im **Film „Der große Ausverkauf“** von Florian Opitz geht es um Sparpolitik und Privatisierungen, unter anderem am Beispiel des Gesundheitssystems in der philippinischen Hauptstadt Manila. Der Film und die Vorführungsrechte können über erlassjahr.de bezogen werden.



Die Verschuldungssituation asiatischer Länder ist vielfältiger als in anderen Weltregionen. Auch die Faktoren, die die Gefahr der Überschuldung besonders akut machen, sind divers. Besonders gefährdet sind kleine Inselstaaten im Pazifik, extraktivistische Volkswirtschaften und Länder in besonders fragilen Situationen wie Bürgerkriegen.



Oyungerel Chogdon, Friedrich-Ebert-Stiftung Mongolei:

„Wir haben zwar viele Rohstoffe, aber nicht genug Geld, diese zu erschließen. Wir sind auf Kredite und Investitionen aus dem Ausland angewiesen. Daher verdienen nicht wir, sondern ausländische Banken und Firmen."

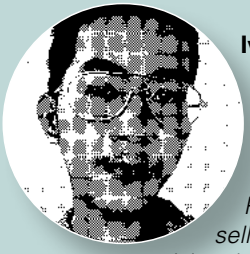
Die Mongolei ist eines der rohstoffreichsten Länder der Erde, bisher ist aber nur ein Drittel davon erschlossen. Die Auslandsverschuldung der Mongolei hat sich allein zwischen 2008 und 2016 verzehnfacht.

Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate und China haben Pakistan Rettungskredite in Höhe von fast 15 Milliarden US-Dollar gewährt, deren Bedingungen der Öffentlichkeit vorenthalten werden. Auch mit dem IWF verhandelt das Land über eine Finanzspritze von 6 Milliarden US-Dollar.

Abdul Khaliq, Insitute for Social & Economic Justice Pakistan:

„2017 war Pakistan eigentlich schon pleite. Wir haben dann neue Kredite aufgenommen, um unsere Gläubiger weiter bezahlen zu können. Die Schulden sind dadurch immer weiter angestiegen."

In Asien gibt es auch Länder, die mehr Kredite vergeben, als sie aufnehmen. Dazu gehört die Volksrepublik China. Seit einigen Jahren vergibt China in großem Stil Kredite an arme Länder in Asien, Afrika und Lateinamerika. Für viele Länder wird China als Gläubiger immer wichtiger.



Ivan Phell Enrile, Asia Pacific Research Network, Philippinen:

„Die chinesischen Investitionen zum Ausbau der „Neuen Seidenstraße" verschärfen viele Probleme in Asien und im Pazifik, auch die Überschuldung. Als Zivilgesellschaft müssen wir wachsam bleiben, damit Jahrzehnte von Fehlentwicklung und Unterdrückung in unserer Region sich nicht wiederholen."

„Die Herausforderungen in der Mongolei sind groß!“
Interview mit Schuldenbotschafterin Oyungerel Chogdon

Oyungerel Chogdon ist Projektmanagerin bei der Friedrich-Ebert-Stiftung. In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich seit vielen Jahren mit der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage der Mongolei.

erlassjahr.de: Woran arbeitest du zurzeit bei der Friedrich-Ebert-Stiftung Mongolei?

Oyungerel Chogdon: Ich bin als Projektmanagerin der FES vor allem für Parteienkooperation, als Genderkoordinatorin und für die Programmentwicklung der politischen Bildungsarbeit der FES in der Mongolei zuständig. Zurzeit übersetze ich Lehr- und Arbeitsbücher zu den Grundlagen der Sozialen Demokratie ins Mongolische. Die Nachfrage danach ist groß, schließlich regiert in der Mongolei gerade die sozialdemokratische Mongolische Volkspartei.

Wie ist die derzeitige wirtschaftliche Situation der Mongolei?

Die Herausforderungen sind groß. Das betrifft vor allem die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, die anhaltend hohe Armut und Arbeitslosigkeit in der Mongolei sowie die Perspektivlosigkeit und Unzufriedenheit der Jugend. Die Mongolei verfügt als eines der rohstoffreichsten Länder der Welt eigentlich über die notwendigen Ressourcen, diese Probleme eigenständig zu lösen. Doch das Land leidet unter den typischen Schwierigkeiten von Rohstoff-Ökonomien: Abhängigkeit von den Preisschwankungen auf dem Weltmarkt und verbreitete Korruption.

Wie kritisch ist die Verschuldung der Mongolei?

Die Regierung stellt öffentlich immer wieder fest, dass die Verschuldungssituation der Mongolei nicht kritisch sei und man fällige Kredite aus Rücklagen und Steuereinnahmen bedienen könne. Doch Wissenschaftler und Sachverständige geben zu bedenken, dass Kredite auch refinanziert werden müssen und hierbei häufig die Zinsen steigen. Wie sie bin ich der Meinung, dass die Staatsverschuldung der Mongolei bedrohliche Ausmaße erreicht hat. Und diese Gefahr wird durch die große Abhängigkeit von Rohstoffexporten noch gesteigert.

„Die Staatsverschuldung der Mongolei hat bedrohliche Ausmaße erreicht. Und diese Gefahr wird durch die große Abhängigkeit von Rohstoffexporten noch gesteigert.“

Inwiefern?

Durch die üblichen Schwankungen der Weltmarktpreise für die wichtigsten Exportprodukte wie Kohle und Kupfer gerät der Staatshaushalt immer wieder in eine Schieflage, die die ungeplante Aufnahme neuer Kredite erforderlich macht. Es mangelt der mongolischen Politik hier – wie in anderen Bereichen auch – an langfristiger Planung. Das merkt man auch daran, dass für die Diversifizierung der mongolischen Wirtschaft, die diese weniger krisenanfällig machen würde, zu wenig getan wird.

Wie nimmt die mongolische Bevölkerung die Verschuldung wahr?

Die Aufnahme großer Kredite wird sogar oft bejubelt. Man sieht hier vor allem die kurzfristigen Wohltaten, die jede Regierung ihren Wählern versprochen hat, und nicht die langfristigen Belastungen für das Land. Wenn es zu finanziellen Engpässen kommt, weil Kredite nicht bedient werden können, dann wird der Schwarze Peter in der Regel den Vorgängerregierungen zugeschoben. Es fehlt auch an kompetenten Journalisten, die über diese Themen berichten. Die öffentliche Debatte über Staatsschulden hat in der Mongolei daher leider wenig mit der Realität zu tun.

2017 konnte die Zahlungsunfähigkeit der Mongolei nur knapp durch neue Kredite vom IWF, China und anderen abgewandt werden. War das eine Rettung in letzter Sekunde?

Die Abwendung der drohenden Zahlungsunfähigkeit ist für die Mongolinnen und Mongolen eine Geschichte ohne Happy End. Zwar wurde die Einigung mit dem IWF als großer Erfolg gefeiert – über die in dieser Zeit ebenfalls gewährten chinesischen Kredite wurde bewusst wenig gesprochen –, doch als die vom IWF geforderten Kürzungen vor

allem im Bereich der Rente und der Sozialleistungen umgesetzt wurden, kippte die Stimmung. Vielen Mongolen wurde erst dann bewusst, wie sehr die Entscheidungsfreiheit der Regierung durch das IWF-Paket beschränkt wurde. Die Folge ist auch, dass wichtige Investitionsvorhaben zum besseren Abbau und Transport von Rohstoffen durch das IWF-Paket auf Eis gelegt wurden. Das wiederum verhindert den Aufbau dringend benötigter Arbeitsplätze.

Was muss passieren, damit die Mongolei besser gegen die Gefahr einer Schuldenkrise gewappnet ist?

Die mongolische Wirtschaft muss dringend diversifiziert werden. Das Potential gibt es durchaus in den Bereichen Tourismus, Ackerbau, Viehzucht, Textilverarbeitung und erneuerbare Energien. Die Mongolei ist ein attraktives Reiseziel, die Böden im Land sind fruchtbar, der Viehbestand ist jetzt schon fast so groß wie die Bevölkerung Frankreichs, mongolische Kaschmirprodukte zählen zu den besten der Welt und wir verfügen als sonnen- und windreiches Flächenland über ein nahezu unerschöpfliches Potenzial an regenerativen Energien. Über all diese Chancen ist schon viel gesprochen worden, doch es fehlt an einer langfristigen und strategisch vorgehenden Politik. Denn für Politiker ist es immer attraktiver, den Menschen kurzfristigen und anstrengungslosen Wohlstand durch das Verteilen der Erlöse aus den Rohstoffexporten in Aussicht zu stellen.

„Die mongolische Wirtschaft muss dringend diversifiziert werden. Das Potenzial gibt es durchaus."

© Mongolian People's Party

Im November letzten Jahres organisierte die FES Mongolei eine Diskussion mit der Regierungspartei. Jürgen Kaiser von erlassjahr.de war dabei.

„Pakistan steckt in einer klassischen Schuldenfalle"

Interview mit Schuldenbotschafter Abdul Khaliq

Abdul Khaliq ist Direktor des *Insitute for Social & Economic Justice* in Pakistan. Sein persönliches Interesse an Schuldengerechtigkeit wurde durch die Texte Noam Chomskys geweckt.

erlassjahr.de: Seit 2018 hat Pakistan eine neue Regierung. Welche Strategie verfolgt diese in Bezug auf die Auslandsverschuldung?

Abdul Khaliq: Die neue Regierung in Pakistan der *Partei Tehrik-e-Insaf* (dt. Pakistanische Bewegung für Gerechtigkeit) bemüht sich, die Menschen davon zu überzeugen, dass es wichtig ist, die Schuldenabhängigkeit zu beenden. Gleichzeitig geht es der Regierung aber darum, externe Finanzierungen zu sichern. Mit dem IWF handelte die Regierung ein riesiges Rettungspaket von ca. 8-12 Milliarden US-Dollar aus. Kürzlich hat die Regierung Kreditvereinbarungen mit China, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi Arabien getroffen, um die 12 Milliarden US-Dollar große Lücke im Staatshaushalt zu schließen. Meiner Meinung nach ist das kein gutes Omen für die Demokratie und die Menschenrechte in Pakistan, da beides für keinen dieser Partner wirklich wichtige Werte sind. Anders als die EU sind sie nicht im geringsten daran interessiert, in diese Richtung Druck auf das vom Militär dominierte Pakistan auszuüben.

Handelt es sich also nur um politische Rhetorik, wenn die Regierung behauptet, dass sie die Schuldenabhängigkeit beenden will?

Ja, das kann man vermuten. Die Regierung hat allerdings einige

Ob im Büro oder daheim am Frühstückstisch – mit dieser **Tasse** könnt ihr schon beim frühmorgendlichen Kaffee-Trinken für ein Staateninsolvenzverfahren eintreten. Das ansprechende Design im Paper-Cut-Stil stammt von der Berliner Designerin Miriam Barton von miratrick.

Die Tasse mit dem Aufdruck „Ein faires Entschuldungsverfahren jetzt!" gibt es für 10 Euro in unserem Shop: erlassjahr.de/produkt/tasse – alle Gewinne fließen direkt in unsere Arbeit.

Sparmaßnahmen vorgenommen, um nicht entwicklungsbezogene Staatsausgaben zu streichen und Korruption zu reduzieren. Was noch fehlt, sind Maßnahmen zur Ausweitung der Steuerbasis und die Reduzierung der Militärausgaben.

Wie problematisch ist die Verschuldung Pakistans?

Meiner Einschätzung nach wird die Verschuldung Pakistans immer untragbarer und ist nicht mehr zu bewältigen. Neue Kredite werden aufgenommen, um alte Kredite abzuzahlen: eine klassische Schuldenfalle. Die internationalen Finanzinstitutionen versuchen, die Schuldenkrise in Pakistan als eine Krise der Regierungsführung darzustellen, aber das Problem ist tatsächlich eher struktureller Natur.

„Pakistan sollte nicht davor zurückscheuen, Schuldenerlasse von reichen Ländern zu fordern."

Die pakistanische Wirtschaft steckt in einer Krise. Die harten Konditionen der vom IWF angeordneten Strukturanpassungsprogramme haben zu starken Kürzungen der Sozialausgaben, im Wohnungsbau, der Gesundheitsvorsorge und der Bildung geführt. Auch die Inflation steigt immer weiter. Das trifft die Ärmsten in der Bevölkerung besonders hart.

Was bedeutet das für die Bevölkerung genau?

Die menschenrechtliche Situation in Pakistan ist bereits jetzt schlecht. Der *Human Development Index* ist einer der niedrigsten weltweit. 56 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze und 5,5 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule. Aufgrund der steigenden Schulden könnten wirtschaftliche und soziale Rechte in Pakistan durch den Mangel an Respekt gegenüber den Menschenrechten weiter untergraben werden.

Wird die Kreditaufnahme der Regierung öffentlich wahrgenommen und in der breiten Öffentlichkeit diskutiert?

Seit die neue Regierung übernommen hat, ist das Schuldenproblem ein hochaktuelles Thema unter Akademiker*innen, Expert*innen, in der Zivilgesellschaft und in den Medien. Die breite Öffentlichkeit bemerkt zwar die negativen Auswirkungen der steigenden Verschuldung und lehnt diese ab. Die untere Mittelschicht und die Arbeiter*innen im Land sind aber vor allem damit beschäftigt, irgendwie über die Runden zu kommen. Sie haben wenig Zeit, gegen die steigende Verschuldung und deren negative Auswirkungen zu protestieren.

Was muss passieren, um zu verhindern, dass Pakistan in eine Schuldenkrise gerät?

Neben einem scharfen Vorgehen gegen die herrschende Korruption ist das Wichtigste, Rechenschaft über die verantwortliche Verwendung der bereits aufgenommenen Kredite einzufordern. Deshalb fordern wir eine unabhängige parlamentarische Schulden-Audit-Kommission. Diese soll feststellen, wofür die Kredite genutzt wurden und ob die Menschen in Pakistan davon profitiert haben. Sie soll auch dafür sorgen, dass Kredite in Zukunft verantwortlich verwendet werden.

Pakistan muss außerdem lernen, ohne den IWF zu überleben und seine Abhängigkeit von ständigen Kreditaufnahmen zu überwinden. Statt sich ständig um neue Kredite zu bemühen, um die bestehenden Schulden zu refinanzieren, müssen wir uns bei unseren Gläubigern für eine Restrukturierung dieser Schulden einsetzen. Das verschafft der pakistanischen Wirtschaft dringend benötigten Spielraum. Pakistan sollte nicht davor zurückscheuen, Schuldenerlasse von reichen Ländern zu fordern. Durch den US-amerikanischen Krieg gegen den Terror erlitt die Wirtschaft große Verluste in Höhe von etwa 120 Milliarden US-Dollar. Pakistan sollte sich Deutschland zum Vorbild nehmen: Der Aufschwung der Volkswirtschaft der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg war nur durch die Streichung der Schulden durch seine internationalen Gläubiger im Jahr 1953 möglich.

Ihr habt Interesse, Ende November die Schuldenbotschafter*innen zu einem Vortrag einzuladen? Ihr wollt eines der auf Seite 4 genannten Aktionsangebote nutzen?
Sprecht uns an! Wir helfen euch, bei der Planung, Organisation und Durchführung eurer Veranstaltung!

Gesundheit statt Schuldendienst – Schuldenumwandlung für Simbabwe

Schuldenumwandlungen sind ein beliebtes Mittel, um eine belastende Zahlungsverpflichtung eines Landes in Entwicklungsfinanzierung zu verwandeln. Sie können insbesondere in Ländern mit schlechter Regierungsführung dafür sorgen, dass freiwerdende Mittel im Sinne der Bevölkerung eingesetzt werden. Zusammen mit dem Weltgebetstag der Frauen setzt sich erlassjahr.de derzeit dafür ein, dass die Bevölkerung des hoch verschuldeten Simbabwes von einer Umwandlung deutscher Forderungen profitieren kann.

Bei einer Schuldenumwandlung verzichtet der Gläubiger auf die Rückzahlung einer Forderung, wenn die Regierung des Schuldnerlandes die freiwerdenden Mittel in vereinbarte Entwicklungsvorhaben investiert. Das deutsche Haushaltsgesetz sieht jährlich die Umwandlung von Forderungen aus der Entwicklungszusammenarbeit in Höhe von bis zu 150 Millionen Euro vor.

Schuldenumwandlung für Entwicklung

Stimmt der Haushaltsausschuss des Bundestags zu, wird die Schuldenumwandlung vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Kooperation mit drei weiteren Ministerien umgesetzt. Lange Zeit blieb dieses Instrument der Entwicklungsfinanzierung jedoch ungenutzt, denn das Bundesfinanzministerium blockierte. Erst 2016 konnte eine Übereinkunft unter den betroffenen Ressorts erzielt werden, die neue Umschuldungen möglich machte. Umgesetzt wurde in den Jahren 2016 und 2017 trotzdem nichts. 2018 wurden die Mittel erstmals seit 2010 wieder fast vollständig ausgeschöpft. Vorgesehen sind Umwandlungen für Gesundheitsprogramme mit Indonesien, Sri Lanka und Jordanien, für Jordanien außerdem zur Versorgung syrischer Geflüchteter sowie mit Tunesien für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel.

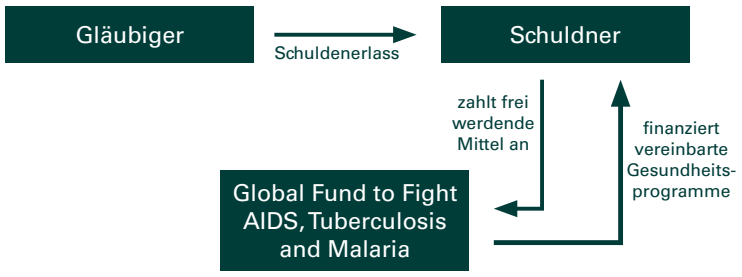
Um von diesem Programm zu profitieren, muss ein Land bestimmte Bedingungen erfüllen, also beispielsweise ein bestimmtes Verschuldungs- und Einkommensniveau aufweisen. Derzeit qualifizieren sich 21 Länder, darunter Simbabwe.

Ein Vorteil der Schuldenumwandlungsfazilität ist, dass Erlasse nicht zwangsläufig direkt der Regierung des Schuldnerlandes zugutekommen müssen. An vermittelnder Stelle kann eine unabhängige internationale Organisation einbezogen werden (siehe Abbildung 1).

Weltgebetstag fordert: Gesundheitsversorgung in Simbabwe muss Vorrang haben

Das Instrument eignet sich daher auch für Länder, deren Regierungsführung zu wünschen übrig lässt. Das deutsche Komitee des Weltgebetstag der Frauen fordert eine solche Umwandlung daher für das Land, das 2020 im Fokus des Weltgebetstags steht: Simbabwe. Laut Angaben der Vereinten Nationen sind in dem afrikanischen Land 12,7 Prozent der Menschen zwischen 15 und 49 mit dem HI-Virus infiziert. Frauen sind deutlich stärker betroffen als Männer. Der Weltgebetstag der Frauen fordert von der Bundesregierung, im Rahmen des Schuldenumwandlungsprogramms auf die Rückzahlung von Schulden aus der früheren Entwicklungszusammenarbeit zu verzichten und

Abbildung 1



Das BMZ arbeitet mit dem *Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria* zusammen. Der Gläubiger verzichtet auf seine Forderung. Stattdessen zahlt der Schuldner die vereinbarte Summe an den *Global Fund*. Dieser wiederum verwendet die Mittel für Gesundheitsprojekte im Schuldnerland. Dieses Modell nennt der *Global Fund Debt2Health* (dt. Schulden für Gesundheit). In Indonesien, Pakistan, Äthiopien, Ägypten und El Salvador wurden aus der deutschen Umwandlungsfazilität bereits erfolgreich *Debt2Health*-Umwandlungen finanziert.

© erlassjahr.de

Im April 2019 stellte das simbabwische Entschuldungsnetzwerk ZIMCODD seine Forderungen an die internationale Gebergemeinschaft vor. Kristina Rehbein von erlassjahr.de (4. v. r.) kündigte die Unterstützung der deutschen Zivilgesellschaft an.

stattdessen sicherzustellen, dass die frei werdenden Mittel durch die Kooperation mit dem *Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria* genutzt werden, erkrankten Menschen einen Zugang zu notwendigen Medikamenten zu ermöglichen.

Ein weiterer Vorteil der Umsetzung einer Schuldenumwandlung unter Einbeziehung des *Global Funds* ist, dass Projekte durch einen nationalen *Country Coordinating Mechamism* (CCM) ausgewählt und umgesetzt werden. Neben Vertreter*innen der Regierung sind hier auch Verbände der Betroffenen und Nichtregierungsorganisationen aus dem Gesundheitsbereich vertreten. So kann sichergestellt werden, dass die frei werdenden Mittel tatsächlich im Sinne der Bevölkerung eingesetzt werden.

Umfassender Schuldenerlass ist unvermeidlich

Eine Schuldenumwandlung würde das gravierende Schuldenproblem Simbabwes nicht aus der Welt schaffen. Das zivilgesellschaftliche Netzwerk *Zimbabwe Coalition on Debt and Development* (ZIMCODD) fordert daher über die Umwandlung von Schulden für Projekte der Gesundheitsförderung hinaus eine umfassende Schuldenreduzierung, die alle Verbindlichkeiten des Landes gegenüber all seinen Gläubigern einbezieht.

Weltgebetstag der Frauen fordert Schuldenumwandlung für Simbabwe

Das deutsche Komitee des Weltgebetstags der Frauen fordert die Bundesregierung auf, sich für eine Regelung von Simbabwes Auslandsschulden unter Einschluss aller Gläubiger einzusetzen. Der deutsche Beitrag dazu soll der Förderung von Gesundheitsprogrammen im Rahmen des Schuldenumwandlungsprogramms zugutekommen.

Weitere Informationen und Unterschriftenlisten:
weltgebetstag.de/aktionen/gesundheit-statt-schulden

Wie weit kann man einen Sozialstaat durchlöchern, ohne dass alles zusammenkracht? Beim **Schulden-Jenga** gewinnt, wer es schafft, 15 Millionen Euro einzusparen, um seine Schulden zurück zahlen zu können. Jeder Jenga-Stein symbolisiert 1 Million Euro. Doch durch jedes Loch gerät der Staatshaushalt weiter ins Wanken.

Das Schulden-Jenga kann in der erlassjahr.de-Geschäftsstelle ausgeliehen werden.

Fachtagung:
China als Gläubiger von Staaten des Globalen Südens

27. November 2019
Berlin

Mit Referentinnen und Referenten aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft diskutieren wir, ob China tatsächlich Länder in die Schuldenfalle treibt.

China als Gläubiger von Staaten im Globalen Süden – Fakten und Mythen

Über keinen internationalen Kreditgeber wird in diesen Zeiten so viel gesprochen wie über China. Westliche Medien, aber auch besorgte Aktivistinnen und Aktivisten in Ländern, welche in großem Stil Kredite zum Ausbau der Infrastruktur bei China aufnehmen, werfen der Volksrepublik „Schuldenfallen-Diplomatie" vor. Gemeint sind damit Erfahrungen wie die Sri Lankas: Weil das südasiatische Land einen Kredit an China nicht zurückzahlen konnte, musste die Regierung einen neu gebauten Hafen für 99 Jahre an die Volksrepublik verpachten. Die Kritik aus dem Globalen Norden an solchen Praktiken mutet indes seltsam an, nachdem der Zugriff auf Ressourcen verschuldeter Länder im Krisenfall für sie selbst jahrzehntelang bewährtes Geschäftsmodell war.

Was steckt wirklich hinter Initiativen wie dem chinesischen Großprojekt „Neue Seidenstraße"? Welche Wirkungen – positive wie negative – hat dies für die betroffenen Länder? Welche Absichten verfolgt China? Das hohe Maß an Intransparenz, welches die chinesische Kreditvergabe-Offensive seit ihren Anfängen um das Jahr 2000 auszeichnet, macht es schwer, diese Fragen zu beantworten. In den letzten drei Jahren sind allerdings eine Reihe wissenschaftlicher Studien erschienen, die versuchen, ein genaueres und unvoreingenommenes Bild der Rolle Chinas als Gläubiger des Globalen Südens zu zeichnen. Diese ermöglichen es, einige Aussagen über Chinas Kreditvergabepraxis zu bewerten:

Einige der Kritikpunkte an Chinas Kreditvergabepraxis treffen zu:

✓ Chinas Kredite an ärmere Staaten im Globalen Süden sind in der Regel teurer als Finanzierungen westlicher Kreditgeber – die indes häufig gar nicht angeboten werden.

✓ China vereinbart häufig, dass die erstellten Infrastruktureinrichtungen oder die zu gewinnenden Rohstoffe als Kreditsicherheiten dienen.

✓ China verlangt die Beteiligung chinesischer Firmen an den finanzierten Vorhaben, so dass die Entwicklungseffekte für das Empfängerland gering bleiben.

Einige Vorwürfe sind hingegen eher Propaganda:

☒ China „überschwemmt" die Welt nicht mit Krediten. Mit rund 5 Prozent aller Kreditvergaben an Entwicklungs- und Schwellenländer ist es zwar der größte bilaterale Kreditgeber, aber nur sehr wenige Länder beziehen mehr als 20 Prozent ihrer Finanzierungen aus China.

☒ China konzentriert seine Kreditvergabe nicht auf sehr wenige bereits hoch verschuldete Länder, deren Rohstoffe und Infrastruktur es sich aneignen würde, wenn das Land zahlungsunfähig wird.

☒ Auch China erlässt Schulden im Krisenfall – wenn auch nicht immer nach den Vorgaben multilateraler Initiativen wie der multilateralen Entschuldungsinitiative für hoch verschuldete arme Länder.

Andere Aspekte sind ambivalent:

? Viele der finanzierten Projekte sind auf die Rohstoffsicherung Chinas orientiert – aber das ist bei konkurrierenden Kreditgebern wie Deutschland auch der Fall.

? China verbindet, anders als westliche Gläubiger, keine Konditionen mit seinen Krediten, wie etwa die Einhaltung der Menschenrechte. Während Peking und die begünstigten Regierungen dies gern als Respektieren der Souveränität des Schuldners interpretieren, sehen Aktive vor Ort darin eine Komplizenschaft mit repressiven Regimen.

Mehr zu diesem Thema lest ihr in:
Fachinformation 62: China als Gläubiger von Staaten im Globalen Süden – Antiimperialistische Solidarität oder moderne Schuldenfalle?
von Malina Stutz und Jürgen Kaiser

erlassjahr.de-Jahrestagung 2019

Viele neue Gesichter waren unter den etwa 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich am 22. und 23. März zur Jahrestagung von erlassjahr.de im Erbacher Hof in Mainz trafen. Schwerpunktthema des ersten Tages war die „Verschuldung in Zeiten des Klimawandels". Jan Christensen, Umweltbeauftragter der Nordkirche, zeigte die Auswirkungen des Klimawandels und machte deutlich, dass es nicht nur Verlierer, sondern auch Gewinner wie Kanada oder Nordeuropa gibt. Für die Menschen im Globalen Süden jedoch ist die Erderwärmung bereits jetzt eine „Frage von Leben und Tod". Gleichzeitig wurde deutlich, dass einige wenige Länder für den Großteil der Treibhausgasemissionen verantwortlich sind. Nach den USA, China und Russland ist Deutschland der viertgrößte Verursacher von CO2-Emissionen.

© erlassjahr.de

Gute Stimmung bei der erlassjahr.de-Jahrestagung im März 2019.

Schwerpunkt: Klimawandel und Verschuldung

Einen kausalen Zusammenhang zwischen Klimawandel und Verschuldung kann Jürgen Kaiser, politischer Koordinator von erlassjahr.de, zwar nicht aufzeigen. Wohl aber wird deutlich, dass es Länder gibt, die sowohl hoch verschuldet als auch durch die Auswirkungen des Klimawandels einer besonderen Bedrohung ausgesetzt sind. Dazu gehören insbesondere die kleinen Inselstaaten der Karibik. Von einer solchen Insel kommt Heron Belfon, die Koordinatorin der karibischen Entschuldungskampagne *Jubilee Caribbean*. Auf Grenada leben nur 100.000 Menschen, doch der Staat hat hohe Schulden und wird immer wieder von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht. Sie fordert daher, dass die Inselstaaten im Fall einer solchen Katastrophe ihren Schuldendienst aussetzen können, damit das Geld sofort für Nothilfe und Wiederaufbau genutzt werden kann (siehe „Karibik-Kampagne", S. 13).

© erlassjahr.de

Heron Belfon, Koordinatorin der karibischen Entschuldungskampagne, stellte in Mainz die Forderung nach einem Schuldenmoratorium im Katastrophenfall vor.

Am zweiten Tag der Jahrestagung hatten Interessierte im Rahmen der Themengruppen die Möglichkeit, ausgiebig mit Heron Belfon ins Gespräch zu kommen und Ideen zu entwickeln, wie erlassjahr.de die Kampagne von *Jubilee Caribbean* in Deutschland unterstützen kann. Eine weitere Gruppe beschäftigte sich mit der Verschuldung in asiatischen Ländern, insbesondere mit der Rolle Chinas als Gläubiger, zu der Malina Stutz während ihres Praktikums in der Düsseldorfer Geschäftsstelle des Bündnisses forschte. Die dritte Gruppe erprobte ihre Argumentationsfähigkeit zum Schuldenthema – nicht nur Erstteilnehmende konnten hier noch etwas lernen.

Jahrestagung 2020

Die nächste Jahrestagung von erlassjahr.de findet vom **20. bis 21. März 2020** im Haus Hainstein in Eisenach statt.

Karibik-Kampagne: „Wiederaufbau statt Schuldendienst“

Die kleinen Inselstaaten der Ostkaribik sind doppelt bedroht: Einerseits nehmen die Häufigkeit und die Intensität tropischer Stürme als Folge des menschengemachten Klimawandels zu. Gleichzeitig weisen die Staaten traditionell hohe Auslandsschulden auf.

Wenn eine der Inseln von einem Hurrikan getroffen wird, muss es schnell gehen. *Jubilee Caribbean* fordert daher, dass Staaten im Katastrophenfall ihren Schuldendienst aussetzen können. Ein solches Moratorium und die Aufnahme effizienter Umschuldungsverhandlungen können nach einer Katastrophe sofort dringend benötigte Mittel für die Nothilfe und den Wiederaufbau frei machen.

Bitte helft uns, *Jubilee Caribbean* zu unterstützen!

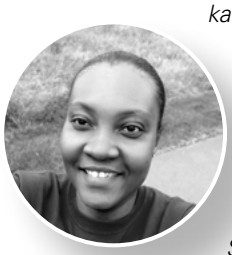
Erklärt eure Solidarität mit der Forderung nach einem Schuldenmoratorium online: erlassjahr.de/kampagne/vor-dem-naechsten-sturm.

Sollte es zur Katastrophe kommen, erhaltet ihr einen Link, um unsere Regierung aufzufordern, das Geld im Land zu lassen und sich für eine tragfähige Lösung einzusetzen.

behindlens / Shutterstock.com

Gabriel Malzaire,
Bischof von Roseau, Dominica:

„Wir haben das Leid und die Verzweiflung der Menschen hautnah erlebt. Wir sind nicht bereit, der nächsten Hurrikan-Saison unvorbereitet zu begegnen. Daher fordern wir von unseren Regierungen, vom Internationalen Währungsfonds und von unseren Gläubigern, dass im Falle einer verheerenden Naturkatastrophe der Schuldendienst ausgesetzt werden kann.“



Heron Belfon,
Koordinatorin von *Jubilee Caribbean:*

„Barbuda wurde 2017 von Hurrikan Irma fast vollständig zerstört. In der gleichen Nacht wurde eine Schuldenrückzahlung an den Internationalen Währungsfonds in Höhe von 3 Millionen US-Dollar fällig. Gezahlt werden musste trotzdem, obwohl das Geld dringend für die Nothilfe und den Wiederaufbau benötigt wurde.“

Fachinformation 59:
Vor dem nächsten Sturm: Entschuldung als Krisenreaktion in der Karibik

Mehr zur Bedrohung der ostkaribischen Inselstaaten durch die Auswirkungen des Klimawandels und die Verschuldungssituation in der Region liefert Fachinformation 59 von Jürgen Kaiser. Die Studie beschreibt den angestrebten Entschuldungsmechanismus im Detail.

Vernetzungstagung: Schuldenerlass nach dem Sturm

8. November 2019
Düsseldorf

Können wir die Kampagne auch auf andere Regionen ausweiten, die von den negativen Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind?
Reisekosen können übernommen werden – das vorläufige Programm steht auf der erlassjahr.de-Website.

Aktiv für globale Gerechtigkeit: Projekt *Citizens for Financial Justice*

erlassjahr.de unterstützt im Rahmen des Projekts *Citizens for Financial Justice* Aktivitäten von Basisgruppen, entwicklungspolitischen Initiativen und Nichtregierungsorganisationen rund um das Thema Schuldenkrisen im Globalen Süden. Vier Organisationen aus Deutschland und eine aus Frankreich wurden 2018 ausgewählt und erhalten für ihren Einsatz für faire Entschuldung eine Projektförderung von der Europäischen Union. Seitdem sind in ganz Deutschland und darüber hinaus spannende Projekte realisiert worden. Einen Auszug aus den Aktivitäten stellen wir hier vor.

Von jung bis alt: Veranstaltungen im Ostalbkreis

Von Workshops mit Schulklassen, über Vorträge, Konzertlesungen und Filmvorführungen bis hin zur Diskussionsrunde im Altenheim – die Veranstaltungen von Attac Aalen waren nicht nur thematisch weit gefächert, sondern sprachen auch im Blick auf die erreichte Zielgruppe ein besonders breites Publikum an. Im Oktober 2018 war Clara Osei-Boateng im baden-württembergischen Ostalbkreis zu Gast. Die Schuldenexpertin aus Ghana führte zusammen mit Herma Geiß von Attac Aalen und Mara Liebal von erlassjahr.de Workshops zur Überschuldung von Staaten durch. Ihr Heimatland Ghana stand dabei besonders im Mittelpunkt. Das westafrikanische Land kannten die meisten als Fußballnation – die wirtschaftlichen Bedingungen, die das Land in die Schuldenfalle treiben, aber waren für viele neu. Ihr Wissen konnten die Schülerinnen und Schüler im Anschluss in der Ausstellung „Geschichten der Schuldenkrise" vertiefen, die an den Gymnasien in Aalen und Ellwangen zu sehen war.

© Janine Piper

Von jung bis alt: Attac Aalen organisiert neben Workshops in Schulen auch einen Vortrag im Altenheim.

© Oikocredit

Puzzle, Modenschau, Kaffeezeremonie: „Gutes Geld für die Welt" überzeugt mit einem abwechslungsreichen Begleitprogramm.

Fokus Afrika: Gutes Geld für die Welt

„Gutes Geld für Afrika" stand im Zentrum der Aktivitäten des Oikocredit Förderkreis Bayern. An Thementagen im November und Dezember 2018 sollten Herausforderungen und Lösungsansätze der Finanzierung nachhaltiger Entwicklung aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Entsprechend abwechslungsreich war das Programm in Leipzig, Frankfurt am Main, Augsburg und Fürth. Herzstück der Veranstaltungen war eine Podiumsdiskussion, bei der in wechselnder Besetzung Mitarbeitende von Oikocredit International und erlassjahr.de mit Politiker*innen wie Elke Baumann aus dem Bundesfinanzministerium oder Uwe Kekeritz, Bundestagsabgeordneter für Bündnis 90/Die Grünen sowie mit Schuldenexpert*innen afrikanischer Länder ins Gespräch kamen.

Aber auch abseits des Podiums gab es eine Menge zu erleben: Von der Modenschau, über Afro-Yoga und Filmvorführung, bis hin zur äthiopischen Kaffeezeremonie war für alle etwas dabei.

Gutes Geld – wie geht das?

Auch das Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein (BEI) ko-

operiert mit Oikocredit. Bei der gemeinsam mit dem Förderkreis Norddeutschland und VenGa e.V. organisierten Veranstaltungsreihe „Gutes Geld – wie geht das?“ gehen sie der Frage nach, wie Staatsverschuldung und die individuelle Geldanlage zusammenhängen. Neben Hintergrundwissen zum Thema geht es dabei auch um ganz praktische Tipps, wie das eigene Geld zu „gutem Geld“ werden kann. Nach gut besuchten Veranstaltungen in Halstenbek und Lübeck sind weitere Termine im Norden Deutschlands geplant.

Infos und Termine:
www.bei-sh.org/projekt-starthilfe

Petition für ein Staateninsolvenzverfahren

Solidaritätsdienst International e.V. – kurz SODI – bringt die Forderung auf den Punkt: „Ein faires und transparentes Insolvenzverfahren für Staaten einführen!“. Dazu haben sie eine gleichnamige Petition auf der Plattform *Open Petition* gestartet. Warum die Einführung eines solchen Verfahrens dringend notwendig ist, zeigen sie bei Diskussionsveranstaltungen und auf ihrer aktiven *Social Media*-Präsenz unter dem Namen „Macht & Ohnmacht“. Bei den Events in Berlin werfen sie jeweils ein Schlaglicht auf die Verschuldungssituation eines bestimmten Landes. Bisher ging es um Mosambik, Nepal und Kamerun.

Zur Online-Petition: www.open-petition.de/petition/online/ein-faires-und-transparentes-insolvenzverfahren-fuer-staaten-einfuehren

Dem Pariser Club auf den Fersen

Die *Plateforme Dette et Développement* widmet ihre Arbeit dem Pariser Club, dem informellen Gremium der 22 traditionell wichtigsten Gläubigerregierungen. Im Pariser Club können Schuldnerländer mit Zahlungsschwierigkeiten über Schuldenerlasse und Umstrukturierungen verhandeln. Allerdings selten erfolgreich, denn die Mitglieder des Pariser Clubs sind vor allem der Wahrung ihrer gemeinsamen Gläubigerinteressen verpflichtet. Die *Plateforme* führt Lobby-Gespräche mit dem Club-Sekretariat und arbeitet an einem Ratgeber für Aktivisten und Aktivistinnen, der ihnen dabei helfen soll, politische Forderungen an ihre im Pariser Club vertretenen Regierungen zu formulieren. ▲

© SODI e.V.

Kein Schuldenerlass trotz Zerstörung: Das 2015 von zwei verheerenden Erdbeben heimgesuchte Nepal stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung von SODI in Berlin.

Citizens for Financial Justice

Zusammen mit fünf zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Großbritannien, Spanien, Belgien und Irland ist erlassjahr.de Teil des Projekts *Citizens for Financial Justice*, das vom DEAR-Programm (*Development Education and Awareness Raising*) der Europäischen Union finanziert wird. Ziel des Projektes ist es, durch Information und Vernetzung Bürgerinnen und Bürger zu gemeinsamem Handeln für ein globales Finanzsystem, das besser für alle funktioniert, zu befähigen. Neben Staatsverschuldung nimmt das Projekt auch das Thema Privatfinanzierungen in den Blick. Ein zentraler Teil des Projektes ist die Vergabe von Zuschüssen für kleine und mittelgroße zivilgesellschaftliche Organisationen. Das Programm ist auf drei Jahre angelegt und läuft noch bis August 2020.

Gefördert durch die Europäische Union

Dieses Projekt wird mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union realisiert. Der Inhalt unterliegt der Eigenverantwortung von *Citizens of Financial Justice* und erlassjahr.de und spiegelt nicht unbedingt die Meinungen der Europäischen Union wider.

Sportlich, sportlich …
Schwitzen für das *Debt Workout*

Aktivismus – das klingt nach Tatkraft und Bewegung. Tatsächlich wird bei großen Tagungen aber vor allem viel rumgesessen und diskutiert. Schluss damit!, dachten sich Aktivistinnen und Aktivisten aus der ganzen Welt beim *Financing for Development*-Forum in New York. Statt weiter in muffigen Konferenzräumen zu sitzen und dort von den reichen Gläubigerländern konkrete Schritte hin zu einem Entschuldungsverfahren für Staaten (engl. *Debt Workout Mechanism*) zu fordern, nahmen sie den Begriff „Workout" einfach wörtlich. Kurzerhand luden sie zum Fitness-Training vor dem UNO-Gebäude ein.

© EURODAD

Double Step Touches und *Knee Lifts* – Aktivistinnen und Aktivisten beim *Debt Workout* vor dem UNO-Gebäude in New York.

Sportlich ging es auch im slowenischen Ljubljana zu. Dort fand im Juni die alle zwei Jahre veranstaltete Vernetzungskonferenz des Dachnetzwerks europäischer Entschuldungsbewegungen, EURODAD, statt. Über 100 Teilnehmer*innen versammelten sich – bekleidet mit Schweißbändern und bedruckten Trikots – zur Aerobic-Einheit. Nach der knackigen Sporteinheit flossen bei über 30 Grad zunächst die Schweißtropfen, bei den folgenden Diskussionsrunden und Planungstreffen dann aber auch die guten Ideen. ▲

© erlassjahr.de

Machen sich schon mal warm: Kristina Rehbein und Jürgen Kaiser von erlassjahr.de mit Kollege Tim Jones von der britischen *Jubilee Debt Campaign* in Ljubljana.

Fachinformation 60: Orientierung im Datendschungel: Verfügbarkeit und Verlässlichkeit von Schuldendaten

Wer die Verschuldung von Staaten als kritisch oder unkritisch beurteilen möchte, braucht dazu Informationen: Wie viel schuldet ein Staat oder eine ganze Volkswirtschaft inländischen beziehungsweise ausländischen Gläubigern? Wem genau? Zu welchen Bedingungen wurden Kredite aufgenommen, also: Wie hoch sind die Zinsen, welche Rückzahlungsfristen gelten, sind Freijahre vereinbart, welches Land ist Gerichtsstand? Wurden Kredite vergeben oder Anleihen verkauft?

In Fachinformation 60 weist Autor Jürgen Kaiser einen Weg durch den Datendschungel: Er stellt die wichtigsten multinationalen und nationalen Informationsquellen vor und diskutiert die Verlässlichkeit der vorhandenen Daten.

Von einer verpassten Chance: IWF-Jahrestagung in Bali

Zweimal im Jahr kommen Delegierte globaler Finanzinstitutionen, Regierungen und Zivilgesellschaft auf Einladung des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank zusammen, um über die globale Finanzarchitektur zu diskutieren. 2018 fand die Jahrestagung des IWF und der Weltbank auf der Urlaubsinsel Bali in Indonesien statt. Kristina Rehbein war für erlassjahr.de dabei, um für die Positionen der Zivilgesellschaft einzutreten.

Viel wurde insbesondere vom IWF dafür getan, um mit der Zivilgesellschaft ins Gespräch zu kommen. Die IWF-Mitarbeiter*innen beteiligten sich innerhalb der Zäune und Mauern des *Bali Convention Centre* ernsthaft und engagiert an zivilgesellschaftlichen Diskussionen. Anders die Weltbank, deren Abwesenheit angesichts der bemerkenswert hohen Beteiligung des IWF nicht unbemerkt blieb. Gleichzeitig schränkte die indonesische Regierung den Raum der Zivilgesellschaft außerhalb der offiziellen Tagung stark ein.

Die Jahrestagung stand im Zeichen der geopolitischen Spannungen und dem Handelskrieg zwischen den USA und China sowie dem Allzeithoch der globalen Verschuldung, insbesondere im Globalen Süden. Bemerkenswert einig waren sich die Expertinnen und Experten über das Ausmaß der Probleme. Auch stimmte man überein, dass das Krisenmanagement, wie man es bislang kennt mit dem Pariser Club und dem IWF an zentraler Stelle, der nächsten Schuldenkrise nicht gewachsen sei. Sorgen bereitete vor allem die zukünftige Koordination mit „neuen Gläubigern" wie der Volksrepublik China.

Anders als erhofft, wurde die Aufmerksamkeit für den Ernst der Lage aber nicht dazu genutzt, hinreichende Reformen des internationalen Schuldenmanagements, wie erlassjahr.de sie fordert, auf den Weg zu bringen. Vielmehr war die Aufruhr um die „neuen Gläubiger" willkommener Weise groß genug, um von den Schwächen des eigenen Krisenmanagements abzulenken. Der Umstand, dass es beispielsweise in Afrika keine einzige Pariser Club-Umschuldung gegeben hat, die dazu beitragen konnte, eine Überschuldungskrise wirklich effizient – also gleich beim ersten Mal – zu lösen, wurde mit entschuldigendem Schulterzucken kommentiert.

© erlassjahr.de

Die IWF-Jahrestagung fand 2018 auf der Urlaubsinsel Bali statt. Urlaub hatte Kristina Rehbein, die sich dort für erlassjahr.de mit halb garen Argumenten herumschlagen musste, nach dem Treffen auch bitter nötig.

Obwohl sich also die anwesenden Expert*innen einig waren, dass man nicht wisse, wie man mit den kommenden Krisen umgehen solle, entschied man sich in Bali dazu, die Gläubigerkoordination für die kommenden Krisen zu stärken, indem man weiterhin auf die gängigen Verfahren und Foren setzt – deren Ineffektivität man kurz zuvor eingestanden hatte. Darüber hinaus sei der Schlüssel mehr Transparenz: Wüsste man besser, wer wann für was zu welchen Konditionen Kredite vergeben hat, dann gäbe es nicht nur keine Krisen mehr, sondern dann hätte man auch die jetzige Krise im Griff, so die Haltung von Weltbank, IWF und insbesondere westlichen Regierungen.

Damit hat die Weltgemeinschaft in Bali genau wie in den achtziger Jahren die Gelegenheit versäumt, sich auf die Krise vorzubereiten. Stattdessen wird erneut hingenommen, dass die öffentlichen Kassen in überschuldeten Entwicklungs- und Schwellenländern durch einen untragbaren Schuldendienst auszubluten drohen. In einer Diskussion mit dem Titel „Debt Challenges Ahead" gab die Weltbank den Regierungen von Schuldnerländern den Rat: „Act now, so you don't cry later". Schade, dass sie ihren Ratschlag nicht selbst befolgen wollen.

Für eine detaillierte Analyse der Gläubiger-Haltung siehe Rehbein, K.: „Handeln statt blockieren" im aktuellen Schuldenreport 2019 von erlassjahr.de und Misereor.

Die erlassjahr.de-Geschäftsstelle

Jürgen Kaiser
Politischer Koordinator
0211 / 46 93 -217
j.kaiser@erlassjahr.de

Kristina Rehbein
Politische Referentin
0211 / 46 93 -218
k.rehbein@erlassjahr.de

Mara Liebal
Öffentlichkeitsreferentin
0211 / 46 93 -211
m.liebal@erlassjahr.de

Lisa Jebe
Verwaltung
0211 / 46 93 -219
l.jebe@erlassjahr.de

Gökçen Bürlükkara
Aushilfskraft Verwaltung
0211 / 46 93 -196
gs.burlukkara@erlassjahr.de

Wir bedanken uns bei Malina Stutz und Luise Overkamp für ihre Mitarbeit als Praktikantinnen!

Habt ihr Interesse, auch mal als Praktikant oder Praktikantin hinter die Kulissen der Düsseldorfer Geschäftsstelle zu blicken? Sprecht uns an!

Gremienbesetzung: neue Gesichter in Bündnisrat und Lenkungskreis

Bei der erlassjahr.de-Jahrestagung im März wurden vier Personen neu in den Bündnisrat gewählt: In der ökumenischen Säule gibt es mit Mosambik-Referentin Petra Aschoff nun wieder eine Vertreterin von Brot für die Welt, einer der größten institutionellen Förderer von erlassjahr.de. Andrés Musacchio vertritt die Evangelische Akademie Bad Boll, die nach zwei Kooperationsveranstaltungen im vergangenen Jahr Mitträger geworden ist. In die säkulare Säule wurden Linda Rebmann und Peter Lanzet gewählt. Peter Lanzet, der Südwind e.V. vertreten wird, wurde bei einer Folgesitzung als Mitglied des Lenkungskreises, der den Vorstand des Vereins erlassjahr.de darstellt, bestätigt. Er übernimmt damit den Platz von Einzelunterstützer Kolja Brandtstedt, der weiterhin im Bündnisrat mitarbeitet.

Die beiden Bündnisratsmitglieder Wolfgang Schonecke (Netzwerk Afrika Deutschland) und Eberhard Luithlen (Einzelunterstützter) schieden nach langjähriger aktiver Mitarbeit aus.

Jetzt den erlassjahr.de-Newsletter abonnieren!

Mit dem elektronischen Newsletter von erlassjahr.de seid ihr immer auf dem Laufenden! Einmal pro Monat informieren wir über die aktuellen Entwicklungen in der internationalen Welt der Schulden, päsentieren neue Publikationen und kündigen aktuelle Termine und Aktionen an.

Einfach per E-Mail an buero@erlassjahr.de oder per Klick auf www.erlassjahr.de für den Newsletter anmelden.

Neue Mitträger

Wir begrüßen folgende Mitträgerorganisationen, die im vergangenen Jahr unserem Bündnis beigetreten sind:

Über Konfessions-, Alters- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim **Weltgebetstag** für globale Gerechtigkeit, Frieden und Geschlechtergerechtigkeit in Kirche und Gesellschaft. 2020 kommt der Weltgebetstag aus Simbabwe – und wir arbeiten zusammen für Schuldenumwandlung zugunsten von Gesundheitsprojekten (siehe Seite 9).

Der **Eine Welt Laden Mönchengladbach** wird von einem gemeinnützigen Verein getragen. Ein offenes Team von Ehrenamtlichen organisiert Ladendienste, Einkauf und Öffentlichkeitsarbeit. Seit 1983 verkaufen sie fair produzierte und gehandelte Ware; außerdem führen sie Bildungsangebote durch und unterstützen ausgewählte Projekte.

Die **Evangelische Akademie Bad Boll** ist die älteste und größte europäische Akademie in kirchlicher Trägerschaft. Jährlich besuchen rund 10.000 Gäste die mehr als 150 Tagungen der Akademie – dabei geht es unter anderem auch um die Themen Schuldenkrise und Steuergerechtigkeit.

Fachinformation 61: Schuldenskandal in Mosambik: eine Bestandsaufnahme

Das Bekanntwerden von Krediten für fragwürdige zivile und militärische Zwecke in Höhe von 2 Milliarden US-Dollar, die die mosambikanische Regierung unter Verletzung der Verfassung aufgenommen und zunächst vor der Öffentlichkeit geheim gehalten hatte, führt das Land 2016 in die teilweise Zahlungsunfähigkeit.

In Fachinformation 61 analysieren Jürgen Kaiser und Michael Wittmann den mosambikanischen Schuldenskandel aus verschiedenen Perspektiven.

Entkommst du der Schuldenfalle?

Einmal Präsident oder Präsidentin sein – wer wünscht sich das nicht? Und dann winkt noch ein Kredit zur Finanzierung von Infrastruktur und Gesundheitsversorgung.

Wer den obersten Posten des fiktiven Landes Brazico einnimmt, stellt jedoch fest, dass, selbst wenn das geliehene Geld gut investiert wird, Dinge schiefgehen können: eine Naturkatastrophe, Preisschwankungen oder der Wegfall wichtiger Märkte, für die man mithilfe der Investition eigentlich produzieren wollte.

© erlassjahr.de

Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag fiel für viele die Tür zu. Die Schuldenfalle wieder zu verlassen, ist – wie für Staaten – schwer.

Schnell steigen die Schulden und damit der Sparzwang. Doch worauf verzichten? Auf die Bahnlinie oder doch lieber auf das neue Kinderkrankenhaus? Gelingt es, sich wieder aus der Schuldenfalle zu befreien?

Die Aktion „Schuldenfalle“ zeigt, wie vor allem arme Staaten in die Schuldenfalle geraten können.

Die Schuldenfalle kann für Gemeindefeste, am Rande von Tagungen oder bei anderen geeigneten Gelegenheiten genutzt werden. Sie ist 2 Meter mal 2 Meter groß und 2 Meter hoch. Abgebaut lässt sie sich in einem Kleintransporter befördern. Sie kann über die erlassjahr.de-Geschäftsstelle in Düsseldorf ausgeliehen und in Duisburg abgeholt werden.

Schuldenreport 2019

122 von 154 im Schuldenreport 2019 untersuchten Ländern sind kritisch verschuldet. In drei Viertel der Länder hat sich die Situation zwischen 2014 und 2017 verschlechtert. Besonders bedrohlich ist die Situation in Bhutan, der Mongolei, Gambia, Kap Verde, Jamaika, Bahrain und im Libanon.

Der Schuldenreport 2019 von erlassjahr.de und Misereor kann über erlassjahr.de/produkt/schuldenreport-2019/ bestellt werden.

FES Dialogue on Globalization:
„20 Jahre nach der Schulden-erlass-Initiative des Kölner G8-Gipfels: Was wurde aus den HIPC-Ländern?“
von Jürgen Kaiser

Im Juni 1999 erweiterten die G8 bei ihrem Gipfel in Köln die Initiative für hoch verschuldete arme Länder zu einem wirkungsvollen Instrument zur Reduzierung der Schulden der ärmsten Länder. Mit weiteren Reformen in den folgenden Jahren gelang es, die ärmsten Länder der Welt tatsächlich weitgehend von ihren Altschulden zu entlasten. Zwanzig Jahre später sind viele von ihnen erneut hoch verschuldet. Wie es dazu kam und wie mit der neuerlichen Schuldenkrise umzugehen ist, zeigt diese von der Friedrich-Ebert-Stiftung herausgegebene Studie von Jürgen Kaiser.

erlassjahr.de
Entwicklung braucht Entschuldung

Carl-Mosterts-Platz 1
40477 Düsseldorf
Tel.: 0211 /46 93 -196
E-Mail: buero@erlassjahr.de
www.erlassjahr.de

Ja!

- ◯ **Wir werden Mitträger!**
- ◯ **Ich werde Unterstützer*in!**

.....
Organisation (falls zutreffend)

.....
Vorname, Name (falls Mitträgerschaft: Ansprechpartner*in)

.....
Anschrift

.....
Telefon

.....
E-Mail

Den Mitträgerbeitrag von jährlich

- ◯ 60 € für Eine-Welt-Gruppen
- ◯ 120 € für Kirchengemeinden, NROs und Netzwerke
- ◯ 300 € für Dekanate, Kirchenkreise und Verbände
- ◯ 600 € für Landeskirchen und Diözesen

bzw. den Unterstützerbeitrag von jährlich

- ◯ 24 €
- ◯ 60 €
- ◯ ..... €

◯ überweise ich jeweils zum: .....
auf das Konto von erlassjahr.de.

◯ ermächtige ich Sie hiermit von folgendem Konto abzubuchen:

.....
Konto-Inhaber*in

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift